

## Zukunftswerkstatt – Kunst in die Peripherie?

10. März 2022, Festspielhaus Hellerau



Wirkungsräume sind essenziell für die bildende Kunst. Indem sie Künstlerinnen und Künstlern Sichtbarkeit geben, bieten sie dem Publikum Austausch- und Diskussionsangebote. Von Seiten der Veranstalter und Ausstellungsräume bildender Kunst braucht es viel Einsatz – meist ehrenamtlich und auf Projektförderbasis - und es bieten sich in den ländlichen Räumen nochmal mühsamere Bedingungen als in den Städten. Eine noch vor der Corona-Pandemie 2018 vom LBK in Auftrag gegebene Studie „Kunstorte im Freistaat Sachsen“ lieferte eine Bestandsaufnahme von Orten in Sachsen, an denen Kunst gezeigt wird. Mit dem Pilotprojekt „Regionalexperten bildende Kunst“ hat sich der LBK 2019 verstärkt den Kunstorten in den ländlichen Räumen zugewandt und gemeinsam mit ausgewählten Akteuren ihre Stärken und Schwächen, Chancen und Herausforderungen untersucht.

Am Beginn stand ein internes Fachgespräch zur Diskussion von Ansatz und Ergebnissen der Kunstort-Studie sowie des durchgeführten Pilotprojektes. Eingeladen wurden besonders Vertreter:innen aus den Kommunen, den Kulturräumen und dem Freistaat Sachsen - eingeleitet und begleitet durch die Sächsische Staatsministerin für Kultur und Tourismus, Barbara Klepsch - um über Wirksamkeit, Potenziale und Perspektiven von Kunst in den Regionen und ihre weitere Stärkung zu diskutieren. Neben der Initiierung von Kooperationen sowie Angeboten zum Wissenstransfer und Netzwerkaufbau wurden folgende Optionen zur Optimierung der Förderstrukturen und -instrumente diskutiert:

- a) die Möglichkeit, den Eigenmittelanteil durch Anerkennung von **Eigenleistungen** (etwa ehrenamtliche Arbeitsstunden) einzubringen (derzeit beispielsweise in Neustart Kultur - Programmen möglich)
- b) herabgesetzter Eigen-/ Drittmittelansatz unter bestimmten Bedingungen (z.B. Gemeinnützigkeit, besondere Förderwürdigkeit) bzw. **Kofinanzierungsfonds**
- c) **Honorarfonds** für die Vergütung professioneller künstlerischer Leistungen nach Vergütungsrichtlinien (zweckgebunden, siehe Berliner Modell)
- d) **Entwicklungsförderung/ Mikroförderung** (Zugang zu professionellen Beratungsleistungen z.B. Coaching für Öffentlichkeitsarbeit, Projektanträge, Nachwuchsgewinnung etc.)
- e) mehrjährige Förderperspektiven
- f) Konzeptentwicklungsförderung
- g) vermehrte institutionelle Förderung statt Projektförderung
- h) Regionalmanager:innen (für Beratung und Unterstützung bei Strategie- und Projektentwicklung, Geldakquise und Fördermittelanträgen, Vermittlung von Kooperationspartnern, Netzwerkarbeit und Wissenstransfer)
- i) Netzwerkförderung/Förderung von Kooperationen
- j) Vereinfachte Antragstellung und Abrechnung (Synchronisierung der Richtlinien, pauschalisierte Summen, größere Flexibilität) bei Fördermitteln
- k) vermehrte Kleinprojektförderung
- l) vermehrte Gastspielförderung
- m) Förderung von Residenzprogrammen für Künstler:innen /Kurator:innen

Eine für das breite Publikum geöffnete Podiumsdiskussion (im Podium Dr. Manuel Frey (Kulturstiftung des Freistaates Sachsen), Manja Dahms (Kulturraum Erzgebirge-Mittelsachsen), Heiko Vogt (Sächsisches Staatsministerium für Regionalentwicklung), Stefan Schmidtke (Kulturhauptstadtbüro Chemnitz), Katja Manz (KreativLandTransfer) moderiert durch Dr. Cornelia Dümcke (CULTURE CONCEPTS, Autorin der Studie Kunstorte im Freistaat Sachsen, 2018) ging auf die Fragen des Fachgesprächs ein und zeigte Praxisperspektiven auf.